

Rom zu führen. Als der Spanier mit seinen Pferden etwas müde und hungrig war, kehrte er bei einem Wirte ein. Der Tisch wurde gedeckt, das Essen angerichtet und in ehernen Schüsseln aufgetragen. Da spricht er in hoffärtigem Zorne zum Wirt, ob er meine, daß er ein Hudler ¹⁾ sei, und zu seinen Knechten sagt er, sie sollten seine silbernen Teller und Schüsseln herbeibringen, damit der Wirt ihm darin die Speisen anrichte.

Der Wirt nahm die Schüsseln, ging damit in die Küche, verglich sie mit den Abzeichen, die ihm durch die Post mitgeteilt worden waren, und fand, daß es eben die richtigen waren. Er verstärkte sich durch einige Männer, nahm die drei Gäste fest und führte sie als Gefangene nach Rom. Als der Spanier gefragt wurde, wohin er das andere Silber, das man nicht bei ihm gefunden hatte, geschafft habe, machte er die beiden Juden namhaft, denen er's verkauft hatte. Denen nahm man das gekaufte Silber und ihm das Geld ab, das er dafür bekommen hatte, und führte die beiden Juden strads nach dem Gefängnis.

Es gibt zu Rom viele Juden; sie haben eine eigene, verschlossene Gasse, denn in der Karwoche dürfen sie sich nicht sehen lassen, sondern schließen sich ein. Das römische Volk ist alsdann so ergrimmt und erbittert auf sie, daß sie jeden, den sie erwischen, totschiagen würden, weil sie seinerzeit den Herrn Christus gemartert und gekreuzigt haben. Erst vom Ofterabend ab sind sie wieder ihres Lebens sicher, daß sie mit jedermann frei handeln und wandeln können.

Die beiden Juden gehörten unter die reichsten und vornehmsten; darum wurden viele tausend Kronen für sie geboten, damit man sie am Leben ließe. Aber es war alles vergebens. Der Galgen wurde an der Brücke, wo man über die Tiber zur Engelsburg geht, aufgerichtet; da wurden sie alle fünf gehenkt, der Spanier in die Mitte, dem setzten sie eine Krone von geschlagenem Messingbleche als einem König der Diebe auf den Kopf, und auf jeder Seite von ihm ein Knecht und ein Jude.

Übrigens wird alle Wochen gehenkt. . . . Vielen habe ich auch die ^vChorda (das Seil) geben sehen, selbst Meh-

¹⁾ Ein Lump, der sich in Hudeln (Lumpen) kleidet.